



Am Grafschafter Gymnasium war Mittwoch Kulturtag. Da gab es Kleidung und Essen aus verschiedenen Regionen, Ländern und Kulturen.

FOTO: VOLKER HEROLI

# Jetzt wird nochmal gefeiert

Für die Abiturienten läuft die letzte Woche in der Schule. Das wird überall mit Mottowochen begangen. Aber nicht nur Party ist angesagt

Von Paula Heidenreich

**Am Niederrhein.** Für Abiturientinnen und Abiturienten an Gymnasien und Gesamtschulen läuft die letzte Woche Unterricht, bevor sie in die Abschlussprüfungen gehen. Das ist den meisten eine Feier wert, genauer gesagt eine ganze Mottowochen lang. Jede Schule hat ihre eigenen Mottos „Uns ist es wichtig, dass alle kreativ sind bei ihren Kostümen. Deshalb nehmen wir Mottos, in die man viel hineininterpretieren kann“, erklärt Jan Pütter, Stufenvertreter am Adolfinum.

## Traditionen bei der Mottowochen

„Bei den Mottos konnte jeder aus der Stufe mitreden. Zuerst wurden sie vorgeschlagen und dann haben wir abgestimmt“, erklärt Anna Belbrink vom Gymnasium in den Filder Benden das Verfahren. In der Mottowochen werden aber nicht nur die letzten Schultage gefeiert. Beispiel Grafschafter Gymnasium: „An unserer Schule gibt es viele

verschiedene Kulturen. Deshalb ist ein Tag der Mottowochen immer Kulturtag“, berichtet Schülerin Hanna Pohl. Aber sich nur zu verkleiden erschien ihr und ihren Mitschülern langweilig. „Darum veranstalten wir auch ein Buffet, bei dem verschiedene Spezialitäten aus anderen Ländern verkauft werden.“ Jeder Schüler der Jahrgangsstufe 12 am Grafschafter Gymnasium hatte sich bei gemäß einer Landeskultur verkleidet. Oft wurden Fußballtrikots aus dem jeweiligen Land getragen, aber auch bayrische Trachten kamen an. Selbst die sieben Zwerge waren am Mittwoch im Grafschafter zu Gast – typisch deutsches Märchen eben. „Dieser Tag stellt auch ein Zusammenbringen der Kulturen dar. Oft ist man getrennt, aber heute sind wir alle zusammen“, so die Schülerinnen Luca Potschka und Lea-Maria Hegemann.

„Bei uns ist es Tradition, jedes Jahr einen der drei Tische im Foyer neu zu gestalten. Der Tisch wird ab-

geschliffen und die Jahrgangsstufe darf ihn nach ihrem Wunsch bemalen“, erklärt Schulleiter Alexander Winzen die Aktivitäten am Georg-Forster-Gymnasium in Kamp-Lintfort.

## Große Verantwortung

Zurückschauend sind die Mottowochen nicht immer glimpflich abgelaufen, in Köln kam es 2016 zu Ausschreitungen, sogar die Polizei musste eingreifen. Deshalb haben viele Schulen Regeln für die „tollen Tage“ aufgestellt, die sie meist vom Stufenvertreter oder von allen Abiturienten unterschreiben lassen. „Unsere Schüler haben Verständnis dafür. Der Unterricht für die anderen Jahrgänge muss schließlich auch gewährleistet werden“, erklärte Sabine Lüers, Oberstufenkoordinatorin des Gymnasiums in den Filder Benden.

„Seit vier Jahren lassen wir uns von den Schülern die Regeln unterschreiben. Darin werden die Hausordnung, aber auch Juristisches

und Organisatorisches erklärt. Und wer die Haftung übernimmt, wenn etwas kaputt gehen sollte. Aber es gab nie Probleme und wir sind auch sehr zufrieden mit der Vereinbarung“, meinte Thorsten Klag, Oberstufenkoordinator am Adolfinum. Auch das Julius-Stursberg-Gymnasium in Neukirchen-Vluyn formuliert seit drei Jahren einen Brief, den alle Eltern unterschreiben. „Wir haben immer nur gute Erfahrungen mit damit gemacht“, berichtet Schuldirektorin Susanne Marten-Cleef.

## „Der Unterricht muss gewährleistet werden“

**Sabine Lüers**

Oberstufenkoordinatorin am Gymnasium in den Filder Benden

Zu der Mottowochen an der Hermann-Runge-Gesamtschule wollte sich die Schule nicht äußern.